

## Das Handwerk des Reichsgaues Danzig-Westpreußen

Der Reichsgau Danzig-Westpreußen, der im wesentlichen die frühere preußische Provinz Westpreußen umfaßt, zählt heute etwa 2,3 Millionen Einwohner. Der Bezirk des Landeshandwerksmeisters Danzig-Westpreußen und der der Handwerkskammer Danzig deckt sich mit den Grenzen des Gaues.

Zur Zeit befinden sich in diesem Gebiet rund 22 400 Handwerksbetriebe, so daß nicht einmal zehn Handwerksbetriebe auf 1000 Einwohner entfallen. Bekanntlich weist demgegenüber das Altreich eine Handwerksdichte von 23,4 Betrieben auf 1000 Einwohner auf. Der Reichsgau Danzig-Westpreußen hat daher nicht, wie es vielerorts vor Kriegsbeginn in Deutschland der Fall war, eine handwerkliche Übersetzung, sondern einen Mangel an guten Handwerksbetrieben.

Diese Tatsache ist vor allem für das befreite — also ehemals polnische — Gebiet unseres Reichsgaues festzustellen, welches den größten Teil unseres Reichsgaues ausmacht und rund 13 000 Handwerksbetriebe umfaßt. In den Kreisen des befreiten Gebietes sind zum Teil nur sieben bis acht Handwerksbetriebe auf 1000 Einwohner vorhanden.

Besonders bedauerlich ist aber, daß im befreiten Gebiet nicht nur zu wenig Handwerksbetriebe vorhanden sind, sondern daß die meisten bestehenden Betriebe in ihrer technischen und räumlichen Ausgestaltung sowie in der betriebswirtschaftlichen Schulung ihrer Inhaber zur Zeit noch große Mängel aufweisen. Ich habe es daher als Landeshandwerksmeister Danzig-Westpreußen auch außerordentlich begrüßt, daß in den letzten Monaten der Reichsinnungsverband des Uhrmacherhandwerks in Danzig, Graudenz, Bromberg und Thorn auf fachlicher Grundlage betriebswirtschaftliche Kurse durchgeführt hat, um die Angehörigen des Uhrmacherhandwerks unseres Gaues wirksam zu schulen. In unserem Gau sind zur Zeit 297 selbständige Uhrmacher vorhanden, von denen 201 dem deutschen Volkstum angehören. Ich bin überzeugt davon, daß vielen von diesen die Kurse des Reichsinnungsverbandes künftig eine bessere Führung ihres Betriebes und eine Leistungssteigerung ermöglichen.

*Landeshandwerksmeister Balk*

Präsident der Handwerkskammer Danzig.

## Der Reichsgau Wartheland und sein Handwerk

Als das siegreiche deutsche Schwert die Ostgebiete wieder in das Großdeutsche Reich heimgeholt hatte, begann unmittelbar danach der Wiederaufbau in diesem Raum. Der deutsche Osten wurde als Reichsgau Wartheland und Reichsgau Danzig-Westpreußen in das Deutsche Reich eingegliedert. Als östlichste Teile des Reichs waren die Gebiete Grenz- und gleichzeitig Kampfraum gegen alle Gefahren, die Deutschland aus dem Osten drohten. Dementsprechend mußte auch der Aufbau in den wiedergewonnenen Räumen gestaltet werden. Das Wartheland, von jeher landwirtschaftlich orientiert, soll wieder zur Kornkammer und somit zum Ernährungsreservoir Deutschlands werden. Über dem Symbol Schwert und Pflug begann der Wiederaufbau, und stets wird dieses Zeichen richtungsweisend für alle Arbeit im Warthegau sein. Wo der Bauer steht und schafft, muß neben ihm der Handwerker treten, der erst die Voraussetzungen für das Arbeiten des Bauern schafft. Beides, das Schwert und den Pflug, erstellt der Handwerker. Diese beiden Menschengruppen, Bauern und Handwerker, können allein in der Lage sein, den starken Wall deutscher Menschen im Osten zu errichten, den jedes Grenzland braucht. Bauer und Handwerker wurzeln fest auf ihrem Besitztum und empfinden am stärksten die Bindungen des Menschen zum Boden, auf dem sie stehen und schaffen.

So steht der Aufbau des Warthelandes unter der Zielsetzung der Schaffung eines gesunden Bauern- und Handwerkerstandes. In klarer Erkenntnis dessen ging die sogleich nach dem deutschen Siege geschaffene Handwerksorganisation in Gestalt der Handwerkskammer Posen an die Arbeit und hat in rastloser zweijähriger Arbeit fast ein Drittel aller vorhandenen Handwerksbetriebe in deutsche Hände überleiten können. Den weitaus größten Teil der selbständigen deutschen Betriebsinhaber stellen Volksdeutsche, die zur polnischen Zeit nicht selbständig werden konnten, die Umsiedler aus dem Baltikum und den östlichen und südöstlichen Ländern Europas dar. Diese deutschen Menschen, die seit Generationen auf Vorposten für Deutschland unter fremden Völkern standen, gilt es nun zu betreuen und zu schützen, damit sie als gleichberechtigte und gleichleistungsfähige Handwerker neben die Kameraden treten können, die aus dem Altreich als Pioniere in den deutschen Osten gekommen sind. Befähigte Lehrer und Handwerksmeister aus dem Altreich stehen bereit, den deutschen Handwerkern das notwendige Rüstzeug mit auf den Weg zu geben und ihnen in fachlicher und betriebswirtschaftlicher Hinsicht die Arbeitsmethoden zu vermitteln, die der Handwerker des Altreichs sich dort bereits erworben und erprobt hat.

Es soll somit erreicht werden, im Wartheland das beste und leistungsfähigste Handwerk aufzubauen, das Vorbild und richtungsweisend sein und im Beseitigen polnischer Halbkultur durch deutsche Aufbauarbeit mit an erster Stelle stehen soll.

Viel Wertvolles ist auf dem Wege der Schulung und Weiterbildung im Handwerk des Ostens bereits geleistet und erreicht worden. Es sei hier vor allem der Arbeit des Reichsinnungsverbandes des Uhrmacherhandwerks gedacht, durch die die deutschen Uhrmacher des Warthelandes bedeutende Erfahrungen sammeln und eine wesentliche Bereicherung ihres Wissens speziell in betriebswirtschaftlichen Dingen erhalten konnten. Gerade die Beherrschung betriebswirtschaftlicher Dinge ist es heute, die der deutsche Handwerker dringend braucht. Daß das von den Handwerkern selbst erkannt und gewürdigt wird, zeigt das Interesse und rege Anteilnahme, die die Kurse des Reichsinnungsverbandes des Uhrmacherhandwerks erfuhren.

Der Grundstein zum Aufbau des deutschen Ostens ist gelegt, nun heißt es für alle, auf dem eingeschlagenen Wege weiterzuarbeiten zum Wohle des Handwerks und zur fortschreitenden Verdeutschung der wiedergewonnenen Ostgebiete.

*Lücke,*

Präsident der Handwerkskammer Posen.